

Bad Essen, 19. Juni 2023 – Pressemitteilung

Treffen der Trinkwasserschutzkooperation Melle/Wittlage

Beratung und Förderung in gesetzlicher Gemengelage

Bad Essen/Melle. Die Trinkwasserschutzkooperation Melle/Wittlage kann auf fast 30 Jahre erfolgreicher Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Wasserwirtschaft zurückblicken. Dieser Tage trafen sich die Mitglieder in den Räumlichkeiten des Wasserverbandes Wittlage. Anlass war die turnusmäßige Wahl der Kooperationslandwirte. Darüber hinaus gab es Informationen und einen regen Austausch zu den neuesten Entwicklungen im Düngerecht.

„Alles beißt sich“

Die EU, der Bund und das Land – Gesetze zu Wasser- und Artenschutz gibt es viele, teilweise ergänzen sie sich, teilweise widersprechen sie sich und ständig ändern sie sich. So lässt sich vereinfacht die Gemengelage zusammenfassen, die Reno Furmanek, Leiter der Düngbehörde bei der Landwirtschaftskammer Niedersachsen in Oldenburg, in seinem Vortrag schilderte. Ob veränderte Vorgaben bei den Nitratmessungen oder unterschiedliche Breiten bei den Gewässerrandstreifen – die Planungen werden für die Landwirte immer komplexer, „alles beißt sich“, so Furmanek. Gleichzeitig stellt der Klimawandel mit Trockenheit und Starkniederschlägen Landwirte wie Wasserversorger vor große Herausforderungen.

Letztere leisten ihren Beitrag unter anderem durch Synergien in der Wasserbeschaffung und Ertüchtigung der Infrastruktur, wie Uwe Bühning, Geschäftsführer des Wasserverbandes Wittlage, darlegte. Landwirte kommen den klimatisch und gesetzlich gestiegenen Anforderungen unter anderem dadurch nach, dass sie die Beratung innerhalb der Trinkwasserschutzkooperation in Anspruch nehmen. „Mit messbarem Erfolg für den Gewässerschutz“, so Klaus Leimbrock, Leiter des Wasserwerkes der Stadt Melle. Auch Georg Kühling vom NLWKN in Cloppenburg lobte die Kooperation und betonte, dass sich mit Ordnungsrecht allein keine Probleme lösen ließen, sondern dass bei allen Gesetzen und Verordnungen die Landwirte betreffend, diese auch mitzunehmen seien.

Wahl der Kooperationslandwirte

Einer, der den Erfolg der Kooperation entscheidend mitgeprägt hat, ist Uwe Schenke. Der Hunteburger hat über viele Jahre als Kooperationslandwirt zur Verfügung gestanden, trat aber nicht erneut zur Wahl an. Als sein Nachfolger für die Region Wittlage wurde Hans Wübker einstimmig gewählt. Als sein Stellvertreter wurde Martin Ziegemeier gewählt. Wiedergewählt wurden, ebenfalls für die Region Wittlage, Carsten Fricke und seine Stellvertreterin Anna Schlukat. Für die Region Melle wurden Hermann Doermann, sein Stellvertreter Martin Lepper, Jens Bösemeyer und dessen Stellvertreter Ansgar Bietendorf im Amt bestätigt. Sie alle sind die Interessenvertreter der Landwirte in der Kooperation und fungieren als Ansprechpartner für die Bewirtschafter in den Trinkwassergewinnungsgebieten wie auch für die dortigen Wasserversorger und den Wasserschutzberater Christian Schröder von der Landwirtschaftskammer.

Zur Sache: Trinkwasserschutzkooperation Melle/Wittlage

Der Wasserverband Wittlage arbeitet seit 1995 mit dem Wasserwerk der Stadt Melle und den Landwirten in den Trinkwassergewinnungsgebieten in der Trinkwasserschutzkooperation Melle/Wittlage in Sachen Grundwasserschutz zusammen. Grundlage ist ein gemeinsam getragenes Schutzkonzept, welches die Umsetzung von freiwilligen Vereinbarungen zum Trinkwasserschutz, deren regelmäßige Kontrolle sowie eine begleitende Beratung der Landwirte in Sachen Gewässerschutz vorsieht.

Für die Umsetzung der freiwilligen Vereinbarungen können die Landwirte Fördergelder in Anspruch nehmen. Auch die Beratung wird gefördert. Beides ist durch einen Finanzhilfevertrag geregelt, den der Wasserverband Wittlage und das Wasserwerk der Stadt Melle mit dem Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) als Vertreter des Landes Niedersachsen geschlossen haben. Der Wasserverband Wittlage als geschäftsführender Verband hat für die Wasserschutzberatung von 2022 bis einschließlich 2026 die Landwirtschaftskammer Niedersachsen beauftragt. Die Wasserschutzberatung wird durch die Europäische Union kofinanziert.